

Hugo Sinzheimer Moot Court Competition 2021 – Erfahrungsbericht

Nach den Auswahlgesprächen im Dezember stand es fest: Lena Gerretsen, Laetitia Breitenbach, Sara Rajkovic und Paul Höbold werden das Moot Court Team 2021 bilden. Damals war uns als Team noch nicht bewusst, wohin diese Reise führen wird. Als uns im Februar 2021 den Sachverhalt und die entsprechenden Gesetze zur Verfügung gestellt wurden, lief unsere Kommunikation pandemiebedingt über Zoom und WhatsApp ab. Dieses Jahr spielte der Fall in Österreich, weshalb wir über österreichisches Arbeitsrecht einen Bezug zum Europäischen Arbeitsrecht herstellen mussten. Anfangs fiel uns das Ausarbeiten der Schriftsätze nicht leicht – fremde Gesetze, andere Formalvorgaben, als wir es bei Hausarbeiten an der Uni gewohnt sind und dann auch noch alles auf Englisch. Mit Hilfe unserer Coaches Christina Hießl, Clara Windhab und Anna Jansen konnten wir aber schnell ein Gespür dafür entwickeln, wie wir in unseren Schriftsätzen unproblematisches und auch problematisches überzeugend formulieren können. So arbeiteten wir von Februar bis Mai an den Schriftsätzen, hatten wöchentliche Zoom-Meetings zu viert und sprachen uns regelmäßig mit unseren Coaches ab. Am Tag der Abgabe waren wir sehr stolz auf unsere Schriftsätze, jeweils für die Kläger als auch die Beklagten überzeugende Argumente gefunden zu haben.

Nach der Abgabe der Schriftsätze kam der noch spannendere Teil eines jeden Moot Courts: Die Pleadings. Hier galt es die erarbeiteten Argumente der Schriftsätze stringent und überzeugend in ein Plädoyer zu schreiben. Die Schwierigkeit dabei bestand darin, dass wir während der Pleadings im Wettbewerb eine Zeitvorgabe von 15 Minuten hatten, welche nicht überschritten werden durfte. Monatelange Arbeit auf 15 Minuten zu kürzen – das war nicht einfach, allerdings erhielten wir auch hier hilfreiche Tipps und viel Unterstützung von unseren Coaches. Nachdem wir die Pleadings in ihrem ersten Entwurf fertig geschrieben und einige Male mit unseren Coaches geübt hatten, war Herr Prof. Waas auch schon die erste Person, vor der wir offiziell pleaden durften. Sein Feedback war sehr hilfreich und wir fühlten uns nach diesem ersten Pleading bestärkt darin, auf dem richtigen Weg zu sein.

Nach weiteren Wochen, in denen wir fleißig geübt und in einem Betonungsmeeting unsere Aussprache und Theatralik verfeinert haben, ging es an die Pleadings vor Kanzleien. Anfang Juni hatten wir das erste Zoom-Meeting mit Allen & Overy. Hier konnten wir viele hilfreiche Tipps, konstruktive Kritik und ermutigende Worte mitnehmen, die uns bei der weiteren Ausarbeitung der Pleadings eine große Hilfe waren. Auch bei Push Wahlig Workplace Law

erhielten wir ein umfangreiches Feedback. Mit den Kanzleipleadings im Rücken trat der eigentliche Moot Court Wettbewerb immer näher.

Am 17. Juni 2021 war es dann soweit: Die Hugo Sinzheimer Moot Court Competition 2021 wurde am Abend über Zoom eröffnet. Alle 13 teilnehmenden Teams präsentierten für ihr jeweiliges Land typische Speisen und Getränke. Wir als deutsches Team brachten Äpfel in der Eintracht Dose, Weißbier mit richtig viel Schaum im Glas, Brezeln und Haribo Gummibärchen mit. Nach der Eröffnung wurden auch schon die Teams ausgelost, die am darauffolgenden Tag gegeneinander pleaden sollten. Unser Team sollte gegen Litauen in der Rolle des Defendants und gegen Dänemark in der Rolle des Claimants antreten. In beiden Verhandlungen konnten wir zwei von drei Claims für uns entscheiden. Auch wenn wir alle nervös waren, hatten wir uns gut vorbereitet und konnten so auf alle Fragen der Richter souverän antworten. Am Abend des 18.06.2021 stand fest, dass wir uns gegen Litauen und Dänemark durchgesetzt und es ins Halbfinale gegen Polen geschafft haben! Die Freude war groß und wir waren umso motivierter, am nächsten Morgen eine überzeugende Verhandlung zu führen. Wie bereits vor den Verhandlungen gegen Litauen und Dänemark bereiteten wir uns bis in die Nacht hinein auf das Pleading vor und suchten die Schriftsätze der Polen auf Schwachstellen ab. Das um einiges anspruchsvollere Halbfinale hat viel Spaß gemacht und wir hatten mit Polen einen Gegner, der es uns nicht leicht machte. Knapp daneben ist leider auch vorbei – die Polen zogen an uns vorbei in das Finale gegen Belgien und konnten schließlich auch dieses für sich gewinnen.

Auch wenn wir es als Team nicht ins Finale geschafft haben, war diese Zeit seit Februar eine ganz besondere. In die Rolle von Anwälten zu schlüpfen, international an Fällen zu arbeiten und sich wirklich für seine Mandanten einzusetzen sind Erfahrungen, die man während seines Studiums sonst nicht erleben kann. Wir konnten in fachlicher als auch in persönlicher Hinsicht über uns hinauswachsen und viele interessante und freundliche neue Menschen kennenlernen. Besonders als Team haben wir uns alle gern gewonnen und sind am Ende traurig, dass diese schöne Zeit nun zu Ende ist. Wir werden immer gerne an diese zurückdenken, ob an die Zoom-Meetings, die vielen Insider oder die Aufregung, dass wir es zusammen ins Halbfinale geschafft haben. Schließlich können wir jedem, der darüber nachdenkt, an diesem Moot Court teilzunehmen nur sagen: Do it! Und das sagen wir als Team, das leider nicht die Möglichkeit hatte, nach Georgien zu fahren und alle Teams persönlich kennenzulernen. Wir wünschen allen zukünftigen Teams gutes Gelingen und viel Spaß am Wettbewerb ☺